Konzert und Oper

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Orchester : schweizerische Monatsschrift zur Förderung der Orchester- und Hausmusik = L'orchestre : revue suisse mensuelle pour l'orchestre et la musique de chambre**

Band (Jahr): **4 (1937)**

Heft 8

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Verbesserung. Die Arbeiten werden zum Teil diesen Sommer ausgeführt. Die ganze Renovation soll vor Beginn der Landesausstellung beendigt sein.

Zürich. Die achtzigjährige Witwe des im Jahre 1894 verstorbenen Pianisten Hans von Bülow hielt kürzlich einen sehr interessanten Vortrag über ihren Gatten, der auch in Zürich und St. Gallen als Theaterkapellmeister tätig war.

Zürich. Am internationalen Musikkongress in Paris wurden zwei Schüler der Accademia di Canto von Prof. Cairati mit Preisen ausgezeichnet.

Zürich. Der Kassier der Zürcher Knabenmusik, bekanntlich ein gemeinnütziges, der Jugend dienstbares Unternehmen, hat das gesamte Vereinsvermögen von über 31000 Franken im Zeitraum von fünf Jahren restlos unterschlagen. Er wurde zu zweieinhalb Jahren Arbeitshaus verurteilt.

St. Gallen. Am 16. Februar 1938 wird sich der Todestag des beliebten Liederkomponisten J. H. Tobler zum hundertsten Male jähren. Es wurde ein Komitee gebildet um ihm auf Vögelinsegg ein Denkmal zu errichten.

St. Gallen. Auch das St. Galler Stadttheater wird renoviert. An die aus Fr. 192.000 veranschlagten Kosten zahlt die Stadt einen Beitrag von 150.000 Franken.

Baden. Anlässlich seines vierzigjährigen Jubiläums führte der «**Gemischte Chor Baden**» ein abendfüllendes Singspiel «Im Aargäu sind zweu Liebi!» mit gutem Erfolg auf. Der Komponist, Musikdirektor **Robert Blum** der den Chor seit zwölf Jahren leitet, hat eine Anzahl alter Schweizer Volkslieder in sein Werk eingeflochten. Die Orchesterbesetzung besteht nur aus Klavier, Geige, Cello, Klarinette, Trompete und Posaune und ist auch kleinen Orchestern zugänglich.

Braunwald. Der diesjährige musikalische Ferienkurs unter Leitung von Professor **Cherbuliez** wurde über das Thema «Die Romantik in der Musik» durchgeführt. Als Solisten wirkten mit Ria Ginster (Sopran) welche anstelle von Ilona Durigo an das Zürcher Konservatorium verpflichtet wurde, sowie Paul Baumgartner (Klavier) und E. Feuermann (Cello).

Weimar. Im Weimarer Liszt-Archiv wurde eine aus dem Jahre 1847 stammende «Rumänische Rhapsodie» des Meisters entdeckt, wodurch sich die Zahl der Lisztschen Rhapsodien auf zwanzig erhöht. Das Werk wurder Oeffentlichkeit durch den Wiener Sender übermittelt.

Regensburg. In Regensburg wurde in Gegenwart zahlreicher prominenter deutscher und ausländischer Delegierter durch einen feierlichen Staatsakt die Aufnahme der Büste Anton Bruckners in die Walhalla vollzogen.

Wien. Am internationalen Musikwettbewerb in Wien hat die bekannte Zürcher Violinistin Lore **Spoerri** ein Anerkennungsdiplom errungen.

Paris. Un congrès de pédagogie musicale a eu lieu à Paris du 27 au 30 juin. Beaucoup de propositions intéressantes ont été faites et nombre d'excellentes idées émises sur les moyens de ramener le public aux concerts et la jeunesse à la musique.

Varsovie. Le célèbre pianiste Paderewski travaille actuellement à la rédaction d'une nouvelle édition des oeuvres complètes de Chopin.

Konzert und Oper

Bevor wir die seltenen musikalischen Ereignisse der Sommersaison würdigen, möchten wir auf die wenigen, in der vorliegenden Nummer publizierten Programme unserer Sektionen hinweisen, da sie, trotz der kleinen Anzahl, ein gutes Bild der vielseitigen Tätigkeit unserer Orchester veranschaulichen.

Da haben wir zunächst die Programme der Sektionen von Bern, Einsiedeln, Freidorf, Luzern Kaufm. Verein, Rheinfelden und Rüschlikon, die ihre Zuhörer mit gediegener Unterhaltungsmusik erfreut haben. An diesen gut zusammengestellten Programmen, die dem Prinzip huldigen: «Wer vieles bringt, bringt für jeden etwas» und welche vom Marsch bis zur Opernouvertüre fast alle Gattungen der guten Unterhaltungsmusik berühren, lässt sich absolut nichts aussetzen, denn alle aufgeführten

Werke haben einen gewissen musikalischen Wert. Wenn wir uns trotzdem eine Bemerkung erlauben, so möchten wir unsere Sektionen bitten auch gelegentlich mal die weniger gespielten Kompositionen grosser und kleiner Meister zu berücksichtigen. Man macht den reisenden Konzertvirtuosen oft den berechtigten Vorwurf, dass sie immer auf den gleichen erprobten Konzertstücken herumreiten. Wird man es uns übelnehmen. wenn wir auch in Bezug auf die erwähnten Programme die Frage stellen, ob es nötig und wünschenswert ist, dass jahraus, jahrein fast immer dieselben Kompositionen und die gleichen Komponisten gespielt werden. Es ist heute eine merkwürdige Tatsache, zu beobachten, mag man nach Paris, Berlin, Kopenhagen, München, Wien usw. gehen; dass die sogenannten internationalen Kapellen, überall dieselben Stücke spielen. Ist es notwendig, dass auch unsere Orchester dieses Beispiel nachahmen, wobei noch bemerkt sein soll, dass die genannten Kapellen meistens über ein nach tausenden von Nummern zählendes Répertoire verfügen. Es gibt bestimmt in der so reichen Orchesterliteratur noch viele ungehobene Schätze. Ein reizender Gedanke diente dem Programm des Cäcilien-Orchesters in Zug als Leitmotiv. Mit dem vielbewährten Kapellmeister, Herrn G. Fessler-Henggeler, als Gastdirigent, wurden unter dem Sammeltitel «Rund um die Zugerbühne» nur Stücke aus den in Zug aufgeführten Operetten gespielt. Auch in graphischer Hinsicht macht das Programm einen sehr guten Eindruck und es stellt dem Geschmack und dem Kunstsinn seines Erstellers — selbstverständlich auch im Orchester tätig — das beste Zeugnis.

Auf ganz anderen Wegen wandelt diesmal das unter der vorzüglichen Leitung von Herrn Musikdirektor W. Arbenz stehende Bieler Orchester. In einem gediegenen Bach-Konzert und unter Mitwirkung ausgezeichneter Solisten sind an diesem Abend verschiedene, zum Teil wenig bekannte Werke J. S. Bach's und seiner Söhne aufgeführt worden, während das zweite Konzert den Romantikern Weber und Mendelssohn gewidmet war. Paul Baumgartner, ein Schweizer Künstler, der als einer der besten Interpreten romantischer Musik gilt, hat den Klavierpart des Mendelssohnschen Konzertes und eine Sonate seines Lieblings, C. M. von Weber in einer Weise gespielt, die auch die anspruchsvollsten Zuhörer restlos befriedigte.
So haben alle die grösseren und kleineren Orchester nach Kraft und Vermögen ihr bestes geleistet und wir wünschen ihnen Glück und Erfolg zu neuen Taten.

Zürich. Als letztes Konzert der Saison ist noch dasjenige der Wiener Philharmoniker zu nennen, welche unter der Leitung von Bruno Walter drei Glanzstücke ihres Répertoires — Haydn, Pariser-Sinfonie in D-Dur, (Nr. 86), Mozart, Eine kleine Nachtmusik, und Schubert, C-Dur-Sinfonie — in hinreissender Weise spielten und es wäre jedem Musikliebhaber zu gönnen, besonders denjenigen welche in einem Orchester mitwirken, solchem Musizieren beiwohnen zu können. Die Organisation der Wiener Philarmoniker hat eine gewisse Aehnlichkeit mit derjenigen unserer Orchestervereine, denn sie wählen, im Gegensatz zu anderen Konzertinstituten, ihren Dirigenten selbst. Unter der Leitung von Kapellmeister Dr. Andreae brachte der Gemischte Chor Zürich Verdis Requiem zur erfolgreichen Aufführung; auch die Pariser Aufführung dieses Werkes durch den gleichen Verein hinterliess einen nachhaltigen Eindruck. Eine jedes Jahr grössere Zuhörerschaft findet sich zu den gediegenen Orgelkonzerten im Grossmünster ein. An einem dieser Abende spielte der Organist V. Schlatter die in letzter Zeit vielgenannte Hammond-Orgel über welche noch zu berichten sein wird. Eine Institution die immer mehr Freunde gewinnt ist die Veranstaltung von Serenaden-Konzerten durch das Akademische Orchester und das Winterthurer Streichquartett. Diese Konzerte dauern höchstens eine Stunde und enthalten nur zwei oder drei Programmnummern. Wir möchten sie unseren Sektionen nachdrücklich zur Nachahmung empfehlen.

Für die Zürcher Opernbühne bedeuten die diesjährigen Festspiele eine starke Belastungsprobe, die sie in Ehren bestanden hat. Prominente Gäste von internationalem Ruf, wie Erna Sack, Nuri Hadzic, Franz Voelk-

ker, Alfred Jerger, rivalisierten mit den besten Kräften unseres Theaters. Unter so günstigen Auspizien war jede Aufführung ein Erlebnis. Neben sehr bekanten Werken wie «Lohengrin», «Rosenkavalier», «Butterfly», letztere mit Dusolina Giannini in der Titelrolle und «Fledermaus» wurde die nachgelassene Oper «Lulu» des unlängst verstorbenen, österreichischen Komponisten Alban Berg uraufgeführt. Ueber dieses vieldiskutierte Werk an dieser Stelle noch etwas zu schreiben erübrigt sich, da uns die nötige Distanz dazu fehlt und es ein Ding der Unmöglichkeit ist in einigen Zeilen ein auch nur annähernd richtiges Bild dieses musikalisch, wie textlich ungemein komplizierten Werkes zu geben, das auf dem Zwölftonsystem aufgebaut alle bisherigen Tonalatätsgesetze über den Haufen wirft. Sollte der atonalen Musik eine Zukunft beschieden sein, so wird «Lulu» zweifellos noch Triumphe feiern. Auf jeden Fall bewies unsere Bühne mit diesen Aufführungen, dass sie jeder Aufgabe gewachsen ist. . . .

Nach fast vierzigjähriger verdienstvoller Tätigkeit am Zürcher Theater, hat sich unser ausgezeichneter Kapellmeister Max Conrad mit einer eindrucksvolen Fidelio-Aufführung verabschiedet. Dieser Abschied ist glücklicherweise nicht ganz definitiv, denn Conrad verbleibt als künstlerischer Beirat an unserer Bühne tätig und wir hoffen ihn noch hie und da als Gastdirigenten begrüssen zu dürfen.

A. Piguet du Fay.

Neuerscheinungen – Nouveautés

Verlag Hug & Co., Zürich. Obschon der geschätzte Violinpädagoge **Ferd. Küchler** sich in seinem hübschen **Concertino, Op. 14, für Violine und Klavier** auf die erste Lage beschränkt, so darf dieses gediegene Werkchen nicht mit den sogenannten Schülerkonzerten verglichen werden. Das dreisätzige heitere Concertino wird sowohl für die Hausmusik, wie im Unterricht mit Erfolg verwendet werden können, denn es verbindet gefällige Melodik mit gewählter Harmonik zu einem wohlabgerundeten Ganzen. Zum reizvollsten und besten was in den letzten Jahren in dieser Art geschrieben wurde sind die **Kinderlieder für Gesang und Klavier von Harald Barth** mit Texten von Paula Dehmel zu nennen. In allen Familien wo gesungen wird sollte die kleine Sammlung ihren Ehrenplatz haben und auch in intimen Konzerten werden die stimmungsvollen, sich ganz ungezwungen gebenden Liedchen ihre Wirkung nicht verfehlen. Die alten authentischen Schweizer Volksliedersammlungen sind schon längst vergriffen. Es ist daher sehr zu begrüssen, dass der ausgezeichnete Solothurner Musikdirektor **Carl Munzinger, Alte Schweizerlieder und Tänze** in einer vorbildlichen Bearbeitung herausgegeben hat. Den zum Teil mehrstimmigen, aus der Sammlung von J. R. Wyss (1781—1830) stammenden Gesängen hat der Bearbeiter eine Klavierbegleitung beigegeben die allen musikalischen Ansprüchen genügen wird. Weitere Volksmusik, teilweise mit Instrumentalbegleitung, die auch den bescheidensten Ausführungsmöglichkeiten Rechnung trägt finden wir in **Casimir Meisters, Fünf Liedli ab em Land, aus Op. 40; Kammerer, Op. 26, 11 Kinderlieder und Kanons; Stern, Geistliche Lieder der Rätoromanen** und rein instrumental: **R. Matthes, Suite für Blockflöten** und die reizenden alten **Schweizer Tänze, Blatt 4 und 5.** Das **«Bruder Klausenlied»** von **Josef Frei** liegt jetzt in einer gelungenen Bearbeitung für Harmoniemusik vor, des bekannten Zürcher Musikdirektors J. H. Müller, die auch bei kleinster Besetzung gut klingt. Mit den Schlagern **«D'Sängerreis», «O Heiri, mach mer jo kei Schand», «Morcote-Lied»** und **«D'Löffelschlifi»** von **A. Hörler** betreten wir das Gebiet der leichten Muse und des Humors. Diese für heitere Abende geeignete Stücke dürften unseren Vereinshumoristen, auch wenn sie keine Carusos sind, willkommen sein.

Edition Henn, Genève. Kammermusikern empfehlen wir das soeben erschienene **Trio, Op. 8** von **Walther Geiser** für Violine, Bratsche und Cello. Intime Musik von eigenartigem Reiz.